

Inklusionspädagogisches Konzept



Familienzentrum
St. Marien
Appelhülsen

Inhalt

1. Grußwort des Trägers.....	2
2. Sozialraumanalyse	4
3. Familienzentrum St. Marien Appelhülsen.....	7
4. Rundgang durch die Einrichtung	16
5. Pädagogischer Ansatz.....	18
6. Die Eingewöhnung.....	21
7. Bildungsbereiche	26
8. Waldkindergarten	34
9. Interkulturelles Handeln / Diversität	37
10. Inklusion	39
11. Schlusswort.....	41

1. Grußwort des Trägers

Unsere Kirchengemeinde St. Martin umfasst ein Gebiet, das nahezu deckungsgleich ist mit dem Gebiet der kommunalen Gemeinde Nottuln. Die vier Ortsteile Nottuln, Appelhülsen, Darup und Schapdetten gehören dazu, wie auch eine Reihe von Bauernschaften. Ca. 20.000 Menschen leben hier. Ca. 13.000 davon gehören der römisch-katholischen Kirche an.

Unser Kirche-Sein soll bestimmt sein durch Offenheit für das, was die Menschen bewegt.

Wir möchten ihre Freude und Hoffnung teilen, und auch ihre Trauer und Angst, die Zeichen der Zeit verstehen und uns mit ganzer Kraft für das Evangelium einsetzen.

Wir nehmen Maß am Leben und an der Botschaft Jesu, die uns lehren, dass Gott für uns sorgt wie ein guter Vater und eine liebende Mutter. Wir wollen denken und handeln nach dem Wort und Beispiel Jesu Christi und so, als seine Kirche, ein Ort der Wahrheit und der Freiheit, des Friedens und der Gerechtigkeit sein, damit die Menschen neue Hoffnung schöpfen können. Daran orientieren sich auch unsere Tageseinrichtungen für Kinder. Unsere Kirchengemeinde unterhält 6 Tageseinrichtungen. In Nottuln und Appelhülsen sind es jeweils 2, in Darup und Schapdetten jeweils eine Einrichtung. Damit bildet die Arbeit mit Kindern und ihren Familien einen Schwerpunkt der gesamten pastoralen Arbeit. Und auch der wesentliche Anteil der Kirchensteuermittel fließt in diesen Bereich. Die Teams der Einrichtungen nehmen teil am Seelsorgeauftrag der Kirchengemeinde. Insbesondere in der Hilfestellung für Familien in Ausnahme- und Notsituationen erfüllen sie eine unverzichtbare Aufgabe und kooperieren dazu mit entsprechenden kommunalen und anderen Institutionen.

Auch die Erweiterung des Marien-Kindergartens in Appelhülsen, sowohl im baulichen als auch im pädagogischen Bereich, im Blick auf die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren und parallel dazu die regelmäßige Fortbildung unseres pädagogischen Personals, dient diesem seelsorglichen Auftrag. Eltern, Team und Träger sind aus ihren jeweiligen Bereichen heraus gemeinsam verantwortlich für die Gestaltung des Lebens im Kindergarten und für das Wohl und Gedeihen des Kindes.

Wir sind vom Mehrwert der religiösen Erziehung für eine ganzheitliche menschliche Bildung überzeugt. Deshalb möchten wir den Kindern einen Gott erfahrbar werden lassen, der uns immer begleitet und Gemeinschaft und Geborgenheit schenkt. Wir orientieren uns am biblisch vermittelten christlichen Menschenbild.

Das Kirchenjahr in seinen Festen, Feiern und Gottesdiensten lässt dies mit allen Sinnen deutlich werden.

In unserer Arbeit gewährleisten wir eine positive Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben katholischer Prägung in ökumenischer Offenheit anderen Konfessionen gegenüber und in Wertschätzung anderer Religionen.

Den Eltern bieten wir Hilfe in religionspädagogischen Fragen an und suchen das religiöse Gespräch auf allen Ebenen. Darin ist der Kindergarten vernetzt mit Gruppen, Vereinen und Initiativen der gesamten Kirchengemeinde St. Martin.

Jesus sagt: „Menschen wie ihnen (den Kindern) gehört das Reich Gottes“ (Mk.10,14).

So gesehen ist der Marien-Kindergarten in Appelhülsen mit allen Erzieher*innen, mit Kindern und Eltern ein Segen für unsere Gemeinde.

Ich freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen!

Norbert Caßens, Pfarrdechant

2. Sozialraumanalyse

Appelhülsen ist neben Schapdetten, Darup und Nottuln einer der vier Ortsteile der Gemeinde Nottuln, zu dieser gehören außerdem 12 Bauernschaften. Die Gemeinde liegt ca. 20 Kilometer westlich von Münster entfernt.

Der Ortsteil Appelhülsen liegt nahe der Bundesautobahn A1, die den norddeutschen Raum mit dem Ruhrgebiet verbindet. Außerdem verfügt Appelhülsen über eine direkte Anbindung an die Autobahn A43 mit den Fahrtrichtungen Münster/Bremen und Dortmund/Wuppertal. Um gemeinsame Fahrten zur Arbeitsstelle zu sichern, hat die Gemeinde vor einigen Jahren nahe der A43 einen Park- and - Ride Platz erbaut.

Durch die Nähe zu Münster ist der Nahverkehr gut ausgebaut. Am Rande Appelhülsens befindet sich ein Bahnhof. Dort verkehrt alle 30 Minuten ein Regionalzug in Richtung Essen oder Münster. Stündlich wird diese Verbindung bis nach Mönchengladbach geführt. Das Streckennetz wird ergänzt durch einen Regionalzug der stündlich in Richtung Düsseldorf und Osnabrück fährt.

Die Buslinie C85, organisiert durch die Organisation „Bürgerbus Baumberge e.V.“ verbindet den Hauptort Nottuln mit dem Bahnhof in Appelhülsen.

Die Bebauungsstruktur Appelhülsens ist geprägt von Einfamilien- und Reihenhäusern, wobei sich hierbei Alt- und Neubauten gleichermaßen finden lassen. Gelegentlich finden sich auch Mehrfamilienhäuser im Ort wieder.

Durch das angrenzende wirtschaftsstarken Ruhrgebiet und Münster, ist Appelhülsen ein beliebter Wohnort für Berufspendler und deren Familien. Mietwohnungen und Häuser sind hier sehr beliebt.

Das Erscheinungsbild Appelhülsens ist sauber und gepflegt, Vandalismus und Ruhestörungen gibt es hier nur selten.

Doch nicht nur die gute Wirtschaftslage, sondern auch die naturbezogene Umgebung macht Appelhülsen interessant für junge Familien.

Der Standort des Familienzentrums liegt in einer alten, ruhig gelegenen Wohnsiedlung, umgeben von Ein-, und Mehrfamilienhäusern. Viele Familien können das Familienzentrum innerhalb weniger Minuten fußläufig oder mit dem Fahrrad erreichen.

Ein verkehrsberuhigter Bereich, in dem Autos eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h fahren dürfen, sorgt für die Sicherheit der Kinder.

Verschiedene Spielplätze, die interessante Spielgeräte aufweisen, sind fußläufig erreichbar.

In der Nähe des Familienzentrums befinden sich zwei Lebensmittelgeschäfte, zwei Bäckereien, ein Friseur und weitere kleine Läden für Dinge des alltäglichen Bedarfs. Zwei Imbissbuden mit Abhol,- und Lieferservice decken das Angebot ab. Neben den kleinen und mittelständischen Betrieben sind auch größere Unternehmen im Gewerbegebiet am Rande Appelhülsens ansässig, die unter anderem in den Bereichen Umwelttechnologie sowie Montage- und Anlagenbau tätig sind.

Im 7 Kilometer angrenzenden Nottuln gibt es eine Vielzahl von Angeboten für Familien und deren Kindern. Der örtliche Sportverein „SV Arminia Appelhülsen“ mit insgesamt 1000 Mitgliedern, bietet ein großes Angebot unterschiedlicher Sportarten an. Für die kleinsten Bürger wird ab dem 3. Lebensjahr einmal wöchentlich ein Kinderturnen angeboten, aber auch Erwachsene haben die Möglichkeit sich beispielsweise einer Fußball,- und Volleyballmannschaft anzuschließen. Darüber hinaus gibt es einen Jugendausschuss des Sportvereins, der für Kinder ab dem 1. Schuljahr verschiedenen Aktivitäten, bis hin zu Ferienfreizeiten organisiert und durchführt.

Ein Fitnessstudio ergänzt das sportliche Angebot im Ort.

Der ortsansässige Reitverein gibt interessierten Kindern die Möglichkeit erste Erfahrungen mit Pferden und dem Reitsport zu machen.

Der Kinder,- und Jugendchor „Steverlerchen“ trifft sich einmal in der Woche zu Proben, an denen bereits Kindergartenkinder ab dem 3. Lebensjahr teilnehmen können. Doch auch für Jugendliche gibt es eine Vielzahl von Angeboten.

Das Panamaaktionsteam der Kirchengemeinde St. Martin organisiert für Kinder verschiedene Freizeitangebote, beispielsweise die Sternsingeraktion oder in den Sommerferien eine Ferienfreizeit für Kinder im Alter von 8-14 Jahren.

Ein wöchentlicher Jugendtreff, der ebenfalls verschiedene Aktivitäten anbietet, rundet das Angebot für Heranwachsende ab. Ein zentraler Versammlungsort und häufig genutzter Treffpunkt für Veranstaltungen ist der Schulze Frenkings Hof. Hier findet jedes Jahr das Plattdeutsche Theater oder eine Kinderkarnevalsfeier statt, die durch die Kolpingsfamilie organisiert und durchgeführt wird. Der Bürgerschützenverein bestehend seit dem Jahr 1744, ist mit insgesamt 544 Mitgliedern einer der wichtigsten Vereine in Appelhülsen. Über die Pfingsttage veranstalten sie ein großes Schützenfest für alle Bürger*innen. Der Pfingstsonntag steht ganz im Zeichen der Nachwuchsschützen, denn an dem Tag wird ein Kinderschützenfest gefeiert, an dem Kinder und Jugendliche mithilfe einer Tennisballkanone ihren König und die Königin ermitteln. Durch verschiedene Spiel- und Spaßangebote wird der Sonntag ein Highlight für die gesamte Familie.

Ein ebenfalls großer Verein ist der im Jahr 1948 gegründete Heimatverein. Das Ziel des Vereins ist es durch verschiedene Aktionen wie beispielsweise die „Krippenaktion“, „Altes“ und „Neues“ sinnvoll zu verbinden. Dadurch sollen Kenntnis der Heimat und damit, Verbundenheit und Verantwortung mit ihr erhalten bleiben.

Die Betreuung der Kinder wird in Appelhülsen von insgesamt zwei Familienzentren, einer Kindertageseinrichtung und einer Grundschule gewährleistet. In Zukunft soll eine weitere Kindertageseinrichtung errichtet werden.

Im nächstgelegenen Ort Nottuln gibt es eine Sekundarschule, ein Gymnasium, sowie eine Schule für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Durch die Zug,- und Busanbindung sind auch weiterführende Schulen in Münster und Dülmen gut erreichbar.

3. Familienzentrum St. Marien Appelhülsen

Unser Familienzentrum St. Marien Appelhülsen ist eine Anlaufstelle für Familien, welche Beratung, Unterstützung und Bildungsangebote in verschiedenen Lebensbereichen bietet. Es verbindet die klassischen Aufgaben einer Kindertagesstätte mit zusätzlichen Angeboten für Eltern und Kinder, um die Erziehung und das Familienleben zu stärken. Ein zentraler Bestandteil des Familienzentrums ist die Sozialraumorientierung. Die Angebote sind nicht standardisiert, sondern werden individuell an den Bedürfnissen der Menschen in unserem Sozialraum angepasst.

Aufgaben und Ziele des Familienzentrums St. Marien Appelhülsen

Unser Familienzentrum fördert nicht nur die frühkindliche Bildung, sondern verfolgt das Ziel, Familien frühzeitig und niederschwellig zu unterstützen. Dazu ist es Teil eines großen Netzwerks aus sozialen Einrichtungen, Schulen und Therapeuten. Dadurch entsteht ein breites Unterstützungsangebot für Familien das folgende Bereiche umfasst:

Bildungsangebote:

Für die Eltern finden regelmäßig Elternabende zu verschiedenen Themen statt.

Durch eine Kooperationsvereinbarung mit der Familienbildungsstätte Dülmen haben wir die Möglichkeit ein breit gefächertes Angebot an Elternabenden und Elternaktionen anzubieten. Mit der Familienbildungsstätte haben wir einen erfahrenen Partner in der Zusammenarbeit mit Familienzentren gefunden. In regelmäßigen Kooperationstreffen aller angeschlossenen Familienzentren findet ein reger Austausch über Erfahrungen und Ideen statt.

Beratung und Unterstützung:

Eltern stehen oft vor verschiedenen Herausforderungen, sei es im Bereich Erziehung, Partnerschaft oder Beruf. Daher bietet das Familienzentrum Hilfe bei Erziehungsfragen oder sozialpädagogische Beratungen. Durch eine abgeschlossene Kooperationsvereinbarung mit der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Caritasverbandes Coesfeld gibt es den Eltern, Mitarbeitenden des Familienzentrums und auch Mitarbeitenden weiterer Kindergärten im Sozialraum die Möglichkeit, monatlich stattfindende Beratungsgespräche wahrzunehmen.

Diese Gespräche finden im nahegelegenen Pfarrheim statt, um eine geschützte Atmosphäre zu bieten.
Sobald der Neubau fertiggestellt ist, haben wir auch im Familienzentrum die Möglichkeit Gespräche anzubieten.

Betreuung und Förderung:

Viele unserer Familien sind berufstätige Eltern, die zum Teil weit pendeln müssen, um zu ihrer Arbeitsstelle zu gelangen. Für uns ist selbstverständlich, den Eltern in Form von früh angekündigten Terminen, Schließungszeiten oder flexiblen Öffnungszeiten, maximale Planungssicherheit zu geben. Sämtliche Schließungstage werden mit dem Elternbeirat einmal jährlich abgestimmt. Um flexible Öffnungszeiten zu bieten und sich an den Bedarfen der Eltern zu orientieren, wird einmal im Jahr eine Bedarfsabfrage gemacht, in der Eltern den Bedarf an Betreuungszeiten äußern dürfen.

Diese werden dann, bei Bedarf, an die Strukturen der pädagogischen Arbeit angepasst. Bei Arztbesuchen oder Therapien ist eine Bring- und Abholmöglichkeit der Kinder in Absprache jederzeit möglich. Um gemeinsame Familienzeit zu verbringen, werden verschiedene Aktivitäten, z. B. der Barfußgang oder die Waldübernachtung am Wochenende organisiert.

Vernetzung:

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen lokalen Institutionen ist für uns ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Durch die Zusammenarbeit wird den Vorschulkindern ein intensiver Übergang zur Grundschule ermöglicht. Auch die langjährige Zusammenarbeit mit dem Seniorenwohnheim Haus Arca wurde in einer Kooperationsvereinbarung verstärkt. Kinder der Einrichtung besuchen regelmäßig das Seniorenheim und auch die Senioren werden zu Veranstaltungen des Familienzentrums eingeladen. Eine Mitarbeitende des Familienzentrums hat passend dazu eine Fortbildung zur „Generationslotsin“ absolviert. Verschiedene Aktionen sorgen für einen Austausch zwischen „Jung & Alt“, von dem beide Seiten profitieren. In Kooperation mit dem Familienzentrum St. Josef und dem SV Arminia Appelhülsen werden wöchentlich Kurse für Babymassage und Eltern-Kind-Gruppen angeboten. Durch die Kooperation mit dem SV Arminia Appelhülsen werden die Familien regelmäßig über Sportangebote informiert. Eltern oder auch Familienangehörige haben durch eine Kooperationsvereinbarung mit dem Familienzentrum St. Josef die Möglichkeit an einer Kurberatung durch die Caritas Coesfeld teilzunehmen.

Unser Leitbild



Leistungsangebote

Wir sehen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen, Wünschen und Fähigkeiten. Wir schaffen genügend Freiraum, so dass jedes Kind die Möglichkeit hat, sich selbst zu entfalten und zu einer selbstständigen und sozialen Persönlichkeit heranzuwachsen. Gleichzeitig bieten wir den Kindern durch feste Strukturen im Tagesablauf Halt und Orientierung.

Dazu gehören:

- Gemeinsames Frühstück / Mittagessen / Mittagsruhe
- Kleingruppenarbeit
- Gesamtgruppenarbeit (z.B. Morgenkreis)
- Kreativangebote
- Sprachförderung
- Inklusionsarbeit
- Bewegungserziehung
- Ausflüge / Spaziergänge
- Musikerziehung
- Hauswirtschaftliche Angebote
- Feste und Feiern
- Projektarbeit
- Religiöse Erziehung
- Freispiel
- Feste Routinen
- Basik Bögen / Austausch mit Eltern, Ärzten etc.
- Kita Plus App

Besondere Aktionen für die Kinder:

- Waldwochen
- Sterntalertag (finanziert durch den Förderverein)
- Abschlussübernachtung der Vorschulkinder (LiLaLaune Kinder)
- Gemeinsame Singrunden
- Nikolausfeier
- Karnevalsfeier
- Trommeltag
- Altenheimbesuche und Aktionen

Gruppenübergreifende Angebote, bei denen die Kinder altersentsprechend zusammenkommen:

- LiLaLaune Aktionen (z.B. Besuch der Feuerwehr, Polizei, etc.)
- Turnen der LiLaLaune Kinder
- Turnen der Mini LiLaLaune Kinder
- Gestaltung besonderer Festlichkeiten / Aktionen (Karneval, Gottesdienste, Bibelwoche etc.)
- Gruppenübergreifende Spielbereiche wie z.B. Halle, Außengelände

Unser Förderverein „Sterntaler“ unterstützt uns vielfältig mit tollen Aktionen u.a.:

- Sterntalertag (Ausflugstag)
- Berliner Backaktion
- Verkauf von Plätzchen auf dem Weihnachtsmarkt mit eigenem Stand
- Flohmärkte
- Grillen beim Motorradtreffen

Der Erlös daraus kommt den Kindern zugute, z.B. für neues Spielzeug, Spielgeräte, etc.

Als Familienzentrum stehen bei uns nicht nur die Kinder, sondern auch Sie als ganzheitliche Familie im Vordergrund. Wir unterstützen sie mit Rat und Tat u.a. durch:

- Infoveranstaltungen
- Verweisberatung
- Themenbezogene Elternabende
- Kurse für Eltern, Kinder und Eltern Kinder
- Schaukasten mit aktuellen Angeboten
- Infomappe mit Verzeichnissen rund um unser Familienzentrum
- Anlaufstelle für Logopäden, Ergotherapeuten, Kinderärzte, Beratungsstellen für Familienthemen
- Tagesmütter- und Babysitterverzeichnis
- Entwicklungsgespräche
- Inklusionsberatung
- Zusammenarbeit mit Ärzten und Schulen

Familienbildung wird bei uns großgeschrieben. Daher haben wir viele Aktionen, die gemeinsam mit Eltern, Großeltern oder Lieblingsmenschen erlebt werden, z.B.:

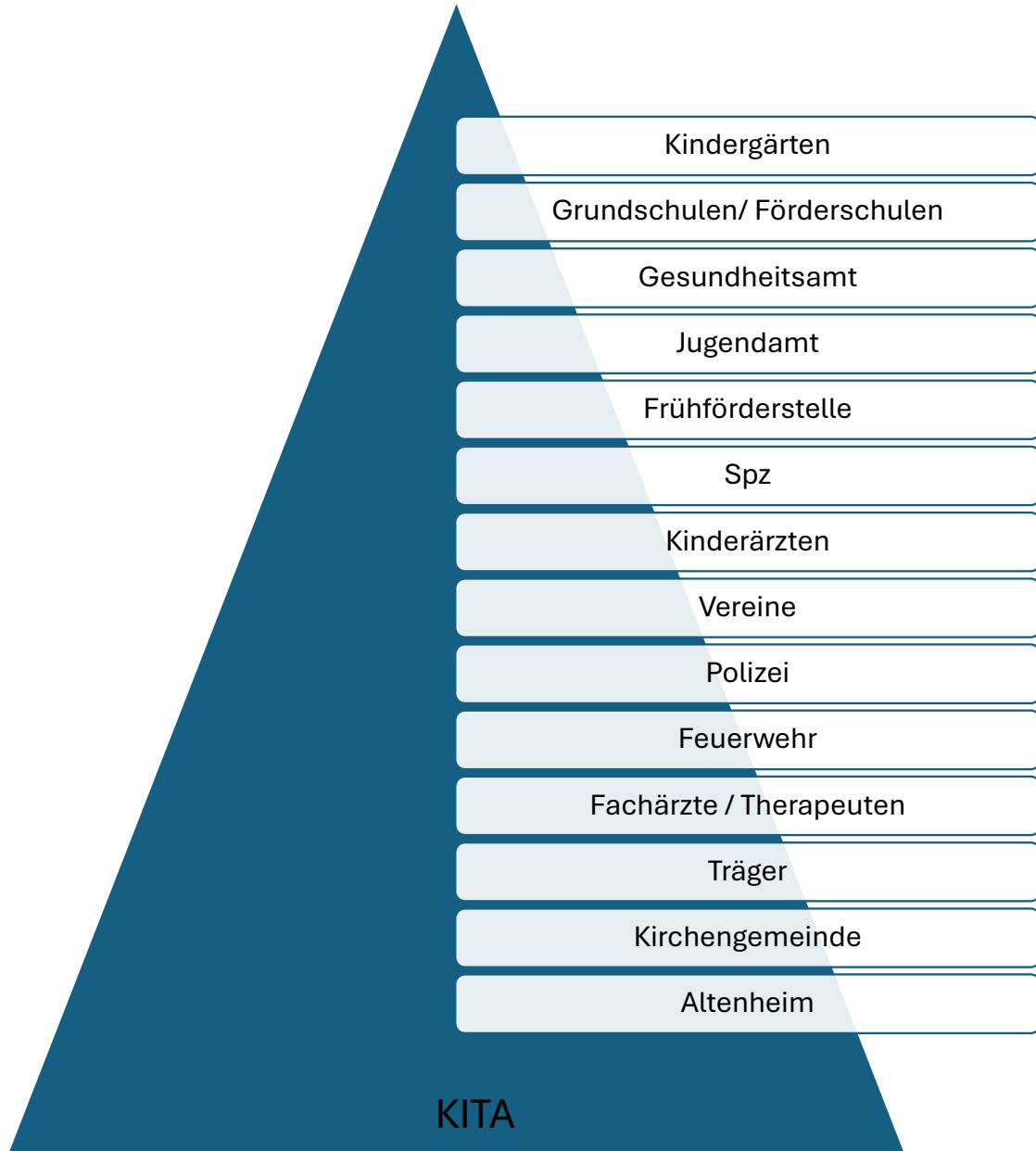
- Barfußgang
- Großelternfest
- Lichterfest
- Familienfest
- Geburtstage
- Kennenlernnachmitte
- Hausbesuche bei Neuaufnahmen
- Abschiedsfest der angehenden Schulkinder
- Adventssingen
- Adventscafé
- Karnevalsfeier

Als katholische Einrichtung ist es uns wichtig, die Kinder in ihrem Glauben zu unterstützen und zu begleiten. Religionspädagogische Angebote beinhalten z.B.:

- Feiern von traditionellen Festen
- Gottesdienste in der Kirche
- Wortgottesdienste in der Einrichtung
- Gottesdienst im Wald
- Bibelprojekte
- Gemeinsames Beten vor dem Mittagessen
- Palmstockbasteln

Kooperationen mit anderen Institutionen

Zur Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit und zum Wohl des Kindes, pflegen wir die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.



Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Die Buch- und Aktenführung wird in unserem Familienzentrum ordnungsgemäß geführt und dokumentiert.

Die Personal- und Finanzbuchführung wird vom Träger getätigt:

Zentralrendantur Dülmen

Anna-Katharina-Emmerick-Str. 30

48249 Dülmen

Die Aktenführung (Belegungsdokumentation, Anwesenheits- und Gruppenbuch, Verbandsbuch etc.) wird von der Einrichtungsleitung und den pädagogischen Fachkräften in der Einrichtung vorgenommen. Die Arbeitszeit der einzelnen Mitarbeitenden wird in Dienstplänen organisiert, und jegliche Änderungen werden bei Bedarf dokumentiert.

Alle Dokumente sind digital geschützt oder werden in verschlossenen Aktenschränken aufbewahrt.

Qualitätsentwicklung und -sicherung

Qualitätsentwicklung ist ein immer wiederkehrender Prozess, bei dem Verbesserung immer möglich ist. Gute Qualität kann immer noch besser werden. Allen Mitarbeitenden ist die Konzeption bekannt, und diese wird im Alltag von ihnen umgesetzt.

Methoden der Entwicklung und Sicherung:

- Reflektion der pädagogischen Arbeit
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche und Zielvereinbarungen
- Regelmäßige Überprüfung der sozialpädagogischen Prinzipien, Werte und Normen
- Teilnahme an Fortbildungen
- Vernetzung und Kooperation mit anderen Teams, z.B. Leitungsrunde, kommunale Leitungsrunde, Arbeitskreise.
- Austausch mit Eltern und dem Elternrat
- Fortschreibung des pädagogischen Konzeptes

4. Rundgang durch die Einrichtung

Unsere Einrichtung wird nach Fertigstellung des großen An- und Umbaus über eine neue Bewegungshalle, einen Speiseraum, vier Gruppenräume mit Nebenräumen und Schlafräumen verfügen. Jede Gruppe hat einen eigenen Schlafraum, Wasch- und Wickelbereich und Zugang zum Außengelände.

Durch unsere Eingangstür kommend, geht es direkt auf die Bewegungshalle zu. Diese wird ein zentraler Ort für Spiel, Bewegung und gezielte motorische Förderung sein. Besonders hervorzuheben ist das integrierte Schienensystem an der Decke, das vielfältige Bewegungsangebote wie Schaukeln, Schwingen, Klettern oder sensorische Spiele ermöglicht. Es bietet zahlreiche Möglichkeiten für gezielte pädagogische Angebote. Die großzügige Fläche der Halle lädt zum freien Bewegen ein und wird von allen Gruppen genutzt werden können. Rechts neben der Eingangstür befindet sich das Büro der Einrichtungsleitung. Weiter geht es in einen Flur, wo sich auf der rechten Seite der Wasch- und Wickelraum der Igelkinder befindet. Daneben ist der Ruheraum und dann folgend der Nebenraum der Igelkinder. Diesem Raum schließt sich der Wasch- und Wickelraum der Tigerenten an und ein Personal-WC.

Auf der linken Seite des Flures geht es zuerst in die Igelkindergruppe und dann in die Tigerentengruppe mit angeschlossenem Nebenraum.

Von der Eingangstür aus links befindet sich die Küche mit direktem Zugang zum Speiseraum. Dem gegenüber findet man die Villa Kunterbunt mit Wasch- und Wickelraum, Gruppenraum, Neben- und Schlafraum. Dem Flur weiterfolgend kommt man zum Wasch- und Wickelraum der Bärengruppe und weiter geradeaus sind die Räume der Bärenhöhle mit Gruppenraum, Nebenraum und Schlafraum. Rechts vom Flur geht es auf unser großzügiges Außengelände mit Nestschaukel, Doppelschaukel, Klettergerüsten, Matschbahn, Fußballplatz und Sandkasten.

Über die Treppe bzw. mit dem Aufzug gelangt man ins Obergeschoss. Dort befindet sich der Personalraum, der ausgestattet mit Bildschirm und Netzwerk, auch für Elternangebote oder Fortbildungen genutzt wird. Daneben befindet sich ein Besprechungsraum für z.B. Eltern- oder Beratungsgespräche. Außerdem bietet der Raum den Mitarbeitenden Platz und Ruhe zur Vorbereitung pädagogischer Angebote oder anfallende Schreibarbeiten wie zum Beispiel Entwicklungsgespräche.

Gruppentypen/Stand: 08/25



In der Villa Kunterbunt werden Kinder im Alter von 0-2 Jahren (Gruppentyp 2) von vier pädagogischen Fachkräften betreut.



In der Bärenhöhle werden Kinder im Alter von 2- 6 Jahren (Gruppentyp 1) von drei pädagogischen Fachkräften, 1 Inklusionsfachkraft und 1 Kitahelperin betreut.



In der Igelkindergruppe werden Kinder im Alter von 2-6 Jahren (Gruppentyp 1) von 1 Sozialpädagogin, von 3 pädagogischen Fachkräften und 1 PIA-Auszubildenden betreut.



In der Tigerentengruppe werden Kinder im Alter von 3-6 Jahren (Gruppentyp 3) von vier pädagogischen Fachkräften und 1 Bachelorstudentin für Kindheitspädagogik betreut.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt im Regelfall nach unseren Aufnahmekriterien (Geschwisterkind, Alter des Kindes), die jährlich vom Rat der Tageseinrichtung neu vereinbart werden

Öffnungszeiten

Wochenstunden	Montag - Freitag
25 Stunden	7:30 - 12:30 Uhr
35 Stunden (vormittags und nachmittags)	7:30 - 12:30 Uhr 14:00 - 16:00 Uhr
35 Stunden Block	7:00 - 14:00 Uhr
45 Stunden	7:00 - 16:00 Uhr

5. Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten in Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz. Wir greifen, auch spontan, die Ideen, Themen und Bedürfnisse der Kinder auf und setzen sie in Formen von Impulsen, Angeboten und Projekten um, bei denen die Kinder mitgestalten und mitbestimmen. Die Kinder stehen dabei immer im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir gestalten die Angebote unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes und Lebenssituation, sowie an den Interessen und Stärken der Kinder. Wir sind Partner*innen der Kinder. Wir begleiten, unterstützen und fördern sie mit großer Freude. Wir unterstützen und fördern das Eigenengagement des Kindes, nach dem Grundsatz: „Hilf mir es selbst zu tun“.

Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind beruht auf der Sichtweise des kompetenten Kindes. Jedes Kind hat früh bestimmte Fähigkeiten und Begabungen. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich entsprechend seiner individuellen Entwicklungsmöglichkeiten optimal zu entwickeln, unabhängig von seiner Herkunft, Glauben oder Geschlecht.

Unsere Arbeit ist geprägt von einem positiven Menschenbild, dass jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen wahrnimmt und annimmt. Unsere Wertschätzung zum Kind lautet: „Du bist bedingungslos geliebt und angenommen, so wie du bist!“ Wir unterstützen und begleiten die Kinder in einer Atmosphäre der Geborgenheit und Verlässlichkeit.

Teiloffenes Konzept / altersheterogene Gruppen

Bei uns im Familienzentrum verfolgen wir den Ansatz des teiloffenen Konzepts. Jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Stammgruppe. In dieser Gruppe wird das Kind ab- und angemeldet, es hat seinen Garderobenplatz im Flur dieser Gruppe und verbringt dort viel Zeit im Freispiel. Durch die Stammgruppen haben die Kinder, aber auch die Eltern, feste Bezugspersonen und Ansprechpartner. Die Kinder haben eine vertraute Umgebung, in der sie Sicherheit finden. Jedes Kind hat die Möglichkeit, in Absprache mit den Erzieher*innen, auch andere Gruppen und deren Räumlichkeiten, sowie das Außengelände zu besuchen. Damit fördern wir die Entscheidungsfähigkeit und Selbstständigkeit der Kinder. Sie finden sich schnell in unserem Familienzentrum zurecht und lernen unterschiedliche Kinder und Erzieher*innen kennen.

Auf dem großen Außengelände finden alle Gruppen der Gruppentypen I und III zusammen, auch hier entstehen schnell gruppenübergreifende Freundschaften.

Wir differenzieren unsere Gruppen von 0 - 3 Jahren und 2 bzw. 3 - 6 Jahren und arbeiten ansonsten in altersheterogenen Gruppen. In unseren Gruppen profitiert jedes Kind von der Zusammensetzung der Altersstruktur. Die Kinder beobachten und erleben, wie andere Kinder spielen, sich verhalten und welche Bedürfnisse sie haben. Das Kind erfährt für seinen individuellen Entwicklungsstand Anregungen. Jedes Kind erlebt sich in der Kindergartenzeit als jüngeres, gleichaltriges und älteres Kind.

Die jüngeren Kinder machen in der Gemeinschaft mit älteren Kindern vielfältige Lernerfahrungen. Sie profitieren vom Sprachvorbild, sozialen Verhalten und der Selbstständigkeit. Die älteren Kinder werden hingegen sensibilisiert für die Bedürfnisse anderer. Sie können mit Stolz sich selbst als Helfer erleben, Rücksicht nehmen und Verständnis zeigen. Wir erleben es als äußerst positiv, wenn nicht nur die Erwachsenen Hilfe und Zuwendung geben. Im Kontakt mit Gleichaltrigen lernen alle in gleichberechtigter Weise miteinander umzugehen. Durch altershomogene Angebote, besonders in den letzten zwei Kindergartenjahren, erleben die Kinder noch einmal eine neue Art der Gemeinschaft und Zugehörigkeit.

Das freie Spiel

Das freie Spiel ist einer der wertvollsten Lernchancen für Kinder. Sie entwickeln Ideen, probieren aus, brechen ab und beginnen neu. Im freien Spiel setzen die Kinder sich selbstbestimmt mit sich selbst oder auch mit anderen Kindern auseinander. Sie finden Lösungen, nehmen neue Perspektiven ein, handeln Rollen und Regeln untereinander aus. Spielen ist in jeder Altersstufe eine Möglichkeit, die Welt kennenzulernen. Es ist ein zentraler Bestandteil in der Persönlichkeitsentwicklung.

Es gehört zur angemessenen Entwicklung eines Kindes, dass sie Spielort und Spielpartner selbst wählen. Um den Kindern das freie Spiel zu ermöglichen, bieten wir ihnen eine flexible und individuelle Raumgestaltung, die sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert. Die Gruppenräume sind in mobile Spielbereiche aufgeteilt, die sich immer wieder verändern und dem Spielinteresse der Kinder angepasst werden. Jeder Spielbereich ist so gestaltet, dass jedes Kind ihn mit seinen individuellen Kompetenzen nutzen kann.

Spielen, spielen

Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.

Astrid Lindgren

Unser Verständnis

Kinder lernen nie mehr so viel wie in den ersten sechs Lebensjahren. Hier werden die Grundlagen für die spätere Persönlichkeit gelegt. Die Erwachsenen, Eltern und Erzieher*innen nehmen deshalb eine besondere Rolle ein. Ein wichtiges Ziel ist es, zu entdecken, was in den Kindern steckt. So werden gleichermaßen alle Kinder gesehen, wahrgenommen und gefördert. Wichtig für die kindliche Entwicklung ist, eine angemessene, den Bedürfnissen und Fähigkeiten des jeweiligen Kindes entsprechend gestaltete Umwelt. Kinder benötigen Personen, die sie verstehen - mit Herz und Verstand.

Deshalb legen wir Wert auf eine ganzheitliche Förderung, die alle Bereiche anspricht und auf die Einzigartigkeit des Kindes Rücksicht nimmt. Wir gehen individuell und offen mit den Anlagen und Begabungen eines jeden Kindes um.

Unser Ziel ist es, Kinder im Laufe ihrer Kindergartenzeit in ihrer Entwicklung zu begleiten, ihre Neugierde, Motivation und Lernfreude zu wecken und sie in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Selbständigkeit zu stärken.

6. Die Eingewöhnung

Nicht nur für Ihr Kind, sondern auch für Sie als Eltern beginnt mit dem Einstieg in den Kindergarten ein neuer Lebensabschnitt. Sie geben Ihr Kostbarstes in fremde Hände und möchten es gut betreut wissen.

Dabei bildet Vertrauen die Grundlage und ist nicht zuletzt der Schlüssel für eine gelingende Eingewöhnung. Damit Sie als Eltern dies mit einem guten Gefühl tun, gestaltet sich die Eingewöhnung wie folgt:

Der Hausbesuch

Einige Wochen vor dem eigentlichen Start stellen wir den Erstkontakt in sicherer und gewohnter Umgebung im häuslichen Umfeld des Kindes her. Das Kind und Sie lernen die pädagogischen Fachkräfte kennen, indem spielerisch Kontakt zum Kind aufgenommen wird und persönliche Fragen und Anliegen seitens der Eltern geklärt werden können. Auf Wunsch kann der Erstkontakt auch im Kindergarten stattfinden. Im Vorfeld wird auf Gruppenebene zu einem Spielnachmittag eingeladen, bei dem Eltern mit ihrem Kind einen ersten Eindruck vom Gruppengeschehen bekommen.

Der Einstieg

In den ersten Tagen begleiten Sie ihr Kind ca. 1,5 Stunden in die Gruppe und nehmen am Gruppenalltag teil. Dabei geben Sie uns Erziehern die Chance, Kontakt zu Ihrem Kind aufzunehmen und ihm zurückhaltend und bestärkend zur Seite zu stehen. So kann es sich auf uns einlassen und uns als Personen wahrnehmen, die an ihm interessiert sind, sich mit ihm beschäftigen und nicht zuletzt auf ihn aufpassen.

Die Ablösung

In enger Absprache mit Ihnen wird die Phase der Ablösung vom Elternteil begonnen. Dies geschieht für jedes Kind individuell, das bedeutet Zeitpunkt des Beginns und zeitliche Dauer der ersten Trennung zeigt uns das Verhalten des Kindes. Dies kann sicherlich auch mit ein paar Tränchen und einer kurzen Traurigkeit verbunden sein, aber nimmt das Kind uns als „Ersatz“ für die Eltern an und lässt es sich trösten, so ist seine Welt doch schnell wieder in Ordnung. Unsere Erfahrung und unser Gespür für diesen Prozess lassen uns auf die Bedürfnisse des Kindes und Ihnen als Eltern gut eingehen, sodass eine passgenaue Eingewöhnung erfolgen kann und sich die Verweildauer stetig verlängert.

Abschluss

Die Eingewöhnung kann als gelungen bezeichnet werden, wenn Ihr Kind uns als Bezugspersonen angenommen und eine erste Bindung aufgebaut hat.

Um diese Bindung aufzubauen, muss sich nicht ausschließlich ein Erzieher um ein einzelnes Kind kümmern. Vielmehr hilft den Kindern beim Ankommen die Ausgewogenheit zwischen individuellen Beziehungsmomenten und die gute Einbindung in den Alltag.

Der Übergang von der Villa Kunterbunt in eine der großen Gruppen

Nach dem ein- oder zweijährigen Besuch der Villa Kunterbunt steht jedes Jahr für einen Teil der Kinder der Wechsel in die weiterführenden Gruppen an. Sie haben in der Villa Kunterbunt die Fähigkeiten erworben, einen Alltag mit mehr und älteren Kindern bestreiten zu können. Sie haben sich an eine Gruppe gewöhnt, vielleicht erste Freundschaften geknüpft, sich sprachlich und körperlich weiterentwickelt sowie die selbstständige Erledigung kleiner Aufgaben erlernt.

Sie wissen nun, dass

- es viele andere Erzieher gibt, die auf die Kinder aufpassen und an die man sich wenden kann.
- andere Räumlichkeiten mit vielfältigen und spannenden Materialien auf sie warten.
- ein großer Spielplatz mit anderen Geräten sie neu herausfordert.
- es ältere Kinder mit neuen Spielideen gibt, die sie beobachten und von denen sie lernen können.

Dies erreichen wir durch eine schrittweise Öffnung der Gruppe. In den ersten Monaten begleiten uns die Kinder bei kleinen Besorgungen (zur Küche oder in Materialräume) in die anderen Räumlichkeiten und lernen so die gesamte Einrichtung kennen. Nach einem guten halben Jahr besuchen wir gelegentlich die anderen Gruppen, um dort das Spiel mit einer größeren Kinderzahl kennenzulernen und erste Kontakte zu den Erziehern herzustellen. So erleben wir es nicht selten, dass die Kinder von allein den Wunsch äußern, die andere Gruppe zu besuchen. Um im Sommer einen guten Übergang für die Kinder zu schaffen, stehen die Erzieher in einem engen Austausch.

Beim Eintritt in den Kindergarten haben sie eine emotionale Herausforderung erfolgreich gemeistert, indem sie sich auf ein fremdes Terrain und neue Beziehungen eingelassen haben und somit eine Bindung zu uns und den anderen Kindern entstehen konnte.

Das sorgt für Zuversicht und stärkt sie für weitere Lebensveränderungen.
Somit wird Ihnen der Schritt in die große Gruppe gut gelingen.



Du musst sehr geduldig sein.
Du wirst dich zunächst mit einem kleinen Abstand
zu mir in das Gras setzen.
Ich werde dich aus den Augenwinkeln aus
anschauen und du wirst schweigen.
Aber jeden Tag setzt du dich ein wenig näher...

aus: **Der kleine Prinz**

Vom Ich zum Wir - Das Leben in der Villa Kunterbunt

Jedes Jahr im August starten neue Einjährige ihre Kindergartenlaufbahn bei uns in der Villa Kunterbunt. Nach einer intensiven, aber auch passgenau auf das Bedürfnis jedes einzelnen Kindes zugeschnittene Eingewöhnungsphase stehen folgende Gesichtspunkte im Vordergrund unseres pädagogischen Handelns:

- Zeit haben
- „Da sein“
- Aufmunternd Blickkontakt halten
- Einen schützenden Rahmen bieten
- Als Spielpartner zur Verfügung stehen
- Eine verlässliche Bezugsperson sein
- Eine behütete Atmosphäre schaffen

Unser Grundsatz lautet deshalb:

„Bindung bietet den geistigen Nährboden, damit die Selbstbildungsprozesse der Kinder angestoßen werden.“

Dazu braucht es eine fröhliche, lebensbejahende, freundliche Atmosphäre, in der sich Ruhe- und Aktionsphasen die Waage halten.

Unsere Kinder erleben sich als Teil einer Gruppe, deren Mitglieder alle gleich wichtig sind.

Im Tagesablauf mit seinen festen Ritualen und der immer gleichen, für Kleinkinder notwendigen Struktur, ist es unsere Aufgabe, zu erspüren, was die Kleinen gerade brauchen, um ihnen dann Raum und Gelegenheit zu schaffen.

Dazu gehört:

- Das aktive Beobachten
- Das Anbieten von Material
- Das Durchführen von Aktionen für alle
- Das Anspielen und Mitspielen
- Das Abschirmen von Räumen, damit Spielpartner*innen in Ruhe ihr Spielvorhaben in die Tat umsetzen können und nicht gestört oder abgelenkt werden.

Bindung ermöglicht Bildung

Sinnliche Wahrnehmung

Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Fühlen sind die Grundlagen, um Dinge zu begreifen, Erlebnisse zu verarbeiten und im Gedächtnis zu speichern, um sie für neue Lernerfahrungen abzurufen und anzuwenden.

Neben dem Entdecken und Staunen üben Kinder bereits ihre Konzentration durch sinnliche Erfahrungen wie dem Lauschen der Vögel und dem Ertasten von neuen Gegenständen und Beschaffenheiten. Mit solchen differenzierten Erlebnissen sinnlicher Erfahrungen gehen Gefühlserlebnisse mit ein, die fundamentale kognitive Funktionen im Gehirn anregen.

Durch Erlebnissituationen, wie dem Malen mit Fingerfarbe, dem Spiel mit Wasser und Sand, Trommeln und Rasseln, ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, Sinneswahrnehmungen mit kleinen Kindern zu thematisieren. Die reine Einweisung in Techniken, um definierte Bastelprodukte herzustellen, entzieht dem Kind Freiheit. Denn in solchen Situationen geht es um das gemeinsame Erleben mit Kindern, die aus sich selbst heraus kreativ werden.

Räume, in denen sich Kinder aufhalten, sollten eine geordnete Ruhe ausstrahlen, um all diese Bildungsprozesse nicht zu verschenken. Eine Reizüberflutung sollte vermieden werden, um die Begabung der kleinen Kinder, ihre Wahrnehmung differenziert zu gebrauchen, nicht im Chaos untergehen zu lassen.

Motorische Kompetenzen

Kleinkinder, brauchen täglich Möglichkeiten und Anregungen, ihre motorischen Basiskompetenzen auszubauen. Das Schieben von Stühlen und kleinen Tischen, das Transportieren von Spielpolstern, das Erklimmen von schiefen Ebenen und Stufen, das Durchkriechen von Tunneln und Höhlen, das Hüpfen auf Matratzen und das Spiel mit Bällen sind nur ein paar Beispiele dafür, wie Kinder von sich aus Geschicklichkeit, Kraft, Tempo, Balance und Ausdauer entwickeln. Mit wachsendem Alter streckt sich der Körperbau eines Kindes, Bewegungsabläufe werden flüssiger und Arme und Beine arbeiten koordinierter zusammen. Kindern braucht man Bewegung nicht beibringen. Das wollen sie von ganz allein. Wir Erwachsenen gestalten deren Umgebung so, dass sie sich immer wieder in ihrem Tempo üben können. Unser Gruppen- und Nebenraum ist täglicher Aktionsraum und unterscheidet sich deutlich vom Ruhebereich, wo Kinder ihren Mittagsschlaf halten. Jeder Anspannung folgt auch Entspannung. Das bedeutet, dass die Kinder jederzeit die Möglichkeit haben sollten, sich in andere Bereiche zurückzuziehen, um zur Ruhe zu kommen und neue Kraft zu schöpfen.

Denken und Sprechen

Der Spracherwerb eines Kindes beginnt früh und es erstaunt oftmals, wie viel Kinder schon verstehen, in Zusammenhänge setzen und entsprechend agieren können. Zur Bildung des passiven Wortschatzes und der Vorformen sprachlichen Denkens benötigen Kinder eine Umgebung, die so anregend ist, dass das Bedürfnis, sprechen zu können einen hohen Stellenwert einnimmt. Kleine Kinder sind auf Sprachvorbilder angewiesen. Deswegen haben wir als Bezugspersonen die Aufgabe und Pflicht:

- Stets präsent zu sein, wenn Kinder neue Erfahrungen machen.
- Gemeinsame Erlebnisse und eine interessante Umgebung zu schaffen.
- Den Selbstbildungsprozess angemessen sprachlich zu begleiten.
- Die Wahrnehmung des Kindes zu steuern, indem wir Objekte und Handlungen „Zeigen und Benennen“.
- Blickkontakt zu halten und Handlungen aktiv zu unterstützen.
- Ein reiches Sprachumfeld zu schaffen mit Büchern, Liedern, Fingerspielen, Reimen und Singsang.
- Nicht zu belehren, sondern in einen Dialog zu treten.
- Aktiv und aufmerksam zuzuhören.
- Ehrliches Interesse dafür zu haben, was das Kind bewegt.

**„Wenn Kinder spielen, leben und lernen sie,
entwickeln sie sich so lange, wie wir sie spielen lassen.“**

7. Bildungsbereiche



Wir bieten den Kindern diverse angeleitete Angebote, sowie genügend freie Zeit, um die Bildungsbereiche zu unterstützen. Der Kindergartenalltag wird hier so gestaltet, dass jedes Kind in seinem eigenen Tempo und in seinen Möglichkeiten Erfahrungen sammeln kann, die den Lernprozess des Kindes unterstützen

Musisch-ästhetische Bildung

Musik, Rhythmus, Sprache und Bewegung gehören unmittelbar zusammen, durch gemeinsames Musizieren fördern wir die Wahrnehmung und das miteinander aller Altersgruppen. Zur ästhetischen Bildung gehört weitaus mehr:

- Gemeinsame Singrunden
- Musikalisch begleiteter Morgenkreis
- Fingerspiele
- Rhythmische Bewegung z.B Tanzen
- Turnen mit musikalischer Unterstützung
- Tonies
- Musizieren mit Instrumenten (Trommeln, Xylophon)
- Trommeltag
- Angeleitete Kreativangebote (z. B Basteln, Kneten, kinästhetischer Sand)
- Ausreichend Zeit seine eigene Kreativität zu entdecken, zu fördern und umzusetzen
- Den Umgang mit verschiedenen Materialien (Papier, Farbe, Steine, Blätter, Holz etc.)

Ökologische Bildung

Die Kinder sollen ihre Umwelt mit allen Sinnen erkunden und ein bewusster Umgang damit soll gefördert werden. Wir bieten unseren Kindern:

- Den Waldkindergarten.
- Die Bepflanzung von Beeten.
- Die Förderung eines ökologisches Bewusstseins (Bewusster Umgang mit Wasser, Strom und anderen Ressourcen, Mülltrennung und Reduzierung).
- Zeit seinem Entdecker- und Forscherdrang nachzugehen.
- Regelmäßige Spaziergänge, die die Aufmerksamkeit auf den Wandel der Natur im Laufe des Jahres fördern.

Sprache und Kommunikation

Die Bedeutung der Sprache als wichtigstes zwischenmenschliches Kommunikationsmedium ist unumstritten und Kinder möchten erzählen und zuhören. Diese Möglichkeit wird ihnen hier geboten.

- Durch Bücher (Bilder/ Sachbücher), die dauerhaft zur Verfügung stehen.
- Durch das gemeinsame Singen
- Durch Gesprächsrunden, im Morgenkreis oder ähnlichen Situationen zu unterschiedlichen Themen
- Durch spezielle Sprach-, Reim-, Finger- und Fragespiele
- Durch Gesellschaftsspiele
- Durch die Interaktion im Kindergartenalltag
- Durch die Sprachförderung in Form von Non-verbaler Kommunikation (Mimik/ Gestik), Visualisierung von Situationen im Kindergartenalltag

Alltagsintegrierte Sprachbildung

- **Bedeutung der Sprache**

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Sie ermöglicht Kindern, ihre Bedürfnisse auszudrücken, Beziehungen aufzubauen, ihre Umwelt zu verstehen und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Als Familienzentrum verstehen wir Sprachbildung als gemeinsame Aufgabe von Kindern, pädagogischen Fachkräften und Familien.

- **Ziel der alltagsintegrierten Sprachbildung**

Ziel unserer Arbeit ist es, jedes Kind individuell, wertschätzend und ressourcenorientiert in seiner Sprachentwicklung zu begleiten - unabhängig von Herkunft, Familiensprache oder Entwicklungsstand. Wir fördern Freude an Sprache, Wortschatz, Sprachverständnis, Dialogfähigkeit, Mehrsprachigkeit und Selbstvertrauen.

- **Pädagogische Grundhaltung**

Unsere Sprachbildung ist alltagsintegriert, beziehungsorientiert, kindzentriert und wertschätzend. Sprache wird nicht isoliert geübt, sondern im täglichen Miteinander gelebt.

- **Umsetzung im Alltag**

Sprachbildung findet in allen Alltagssituationen statt: Bring- und Abholsituationen, Mahlzeiten, Pflegesituationen, Freispiel, Bewegung und Angebote. Fachkräfte begleiten diese Situationen sprachlich, benennen Handlungen und Gefühle, stellen offene Fragen und geben Kindern Zeit zum Antworten.

- **Sprache im Spiel**

Im freien und angeleiteten Spiel erweitern Kinder ihren Wortschatz und ihre Ausdrucksfähigkeit. Rollenspiele, Regelspiele und Bewegungsspiele bieten vielfältige Sprechanolässe.

- **Bücher, Reime und Geschichten**

Tägliches Vorlesen, dialogisches Lesen, Reime, gruppeninterne bzw. gruppenübergreifende Singrunden und Fingerspiele gehören fest zum Alltag. Bücher sind frei zugänglich und spiegeln Vielfalt wider.

- **Mehrsprachigkeit und Verständigung**

Mehrsprachigkeit betrachten wir als wertvolle Ressource und als festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Um eine gelingende Verständigung sicherzustellen, nutzen wir bei Bedarf unterstützende Maßnahmen. Reicht die nonverbale Kommunikation durch Mimik, Gestik und Zeigen nicht aus, greifen wir gegebenenfalls auf Dolmetscherinnen und Dolmetscher oder auf geeignete Medien zur Übersetzung zurück. So stellen wir sicher, dass Kinder und Familien sich verstanden fühlen, Informationen klar vermittelt werden und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit möglich ist. Ziel ist es, Sprachbarrieren abzubauen und allen Familien eine gleichberechtigte Teilhabe am Kita-Alltag zu ermöglichen.

- **Beobachtung und Dokumentation**

Die sprachliche Entwicklung wird kontinuierlich und alltagsnah beobachtet. Hierfür nutzen wir den Beobachtungsbogen BaSiK (Begleitende Alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen). BaSiK ermöglicht eine systematische Einschätzung der sprachlichen Kompetenzen von Kindern im Alltag und dient als Grundlage für die individuelle sprachliche Begleitung und Förderung.

Körper, Gesundheit und Ernährung

„Gesundheit ist kein Zustand, der vorhanden ist oder nicht, sondern eine Balance zwischen körperlichem und seelisch-geistigem Wohlbefinden, die im täglichen Leben immer neu herzustellen ist.“ (Weltgesundheitsorganisation 1986)

Wir geben den Kindern die Möglichkeit:

- Von Sinneswahrnehmung durch unterschiedliche Materialien.
- Zum gemeinsamen Essen.
- Zu gesunder Ernährung.
- Gemeinsam zu Kochen und zu Backen.
- Hygieneerziehung zu erfahren: regelmäßiges Händewaschen, Umgang mit Taschentüchern zum Naseputzen.
- Zum Toilettentraining.
- Durch Bewegungsangebote ihren Körper bewusst wahrzunehmen.
- Ein Bewusstsein zu schaffen für verschiedene Witterungsverhältnisse: Welche Kleidung ziehe ich wann an?
- Für einen Rückzug oder eine Auszeit.

Medien

Medien dienen in ihren unterschiedlichen Formen nicht nur der Kommunikation und Unterhaltung, sondern können auch gezielt zum Lernen und als Informationsbasis eingesetzt werden. Dadurch kann den Kindern neues Wissen vermittelt werden. Auch für Kinder mit (Entwicklungsverzögerungen) können Medien als Art der Kommunikationshilfe dienen.

Durch:

- Situationsorientiertes Lernen wie z.B. durch Bücher, Kurzfilme, Hörspiele.
- Das Erstellen von Fotodokumentation.
- Einen digitalen Bildschirm im Eingang, der die Erlebnisse der Kinder zeigt.
- Durch die Toniebox mit Musik und Hörbüchern
- Diashows zu verschiedenen Themen.

Mathematische Bildung

Bereits im vorschulischen Bereich entwickeln Kinder diesbezüglich Kompetenzen, die sich vielfach im Alltag wiederfinden lassen.

Durch:

- Mengenbildung im Alltag
- Gegenstände sortieren unter unterschiedlichen Aspekten (Menge, Größe, Gewicht, Form)
- Spiele und Bewegungslandschaften die zum räumlichen Denken anregen
- Würfelspiele
- Erklären, erkennen und benennen von Geometrischen Figuren
- Benennen von Zahlen und Ziffern
- Erste Zählaktivität
- Ein erstes Gefühl für Zeit (Sanduhr)

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kleinkinder sind an physikalischen, chemischen und biologischen Vorgängen interessiert. Als Baby werden erreichbare Objekte untersucht. Später haben Kinder das Interesse die Natur mit all ihren Besonderheiten zu erforschen und Zusammenhänge zu verstehen.

Durch:

- Experimente
- Gemeinsames Beobachten von Pflanzen, Tieren und auch Witterungsverhältnissen.

- Das eigene Erforschen der Umwelt (Was passiert, wenn Wasser und Sand gemischt wird etc.).
- Gemeinsame Spaziergänge.
- Das Sammeln von Naturmaterialien lässt die Kinder unterschiedliche Beschaffenheiten erfahren.
- Das integrieren von Jahreszeiten in unseren Alltag.
- Das Gestalten von Exkursionen, an denen jedes Kind teilnehmen kann z.B. zum Planetarium, Zoo.
- Gemeinsames Backen oder Kochen (Mischen, Erwärmen, Erhitzen, Veränderlichkeit von Stoffen).

Bewegung

Ein Grundbedürfnis des Kindes ist es sich zu bewegen und die räumliche und dingliche Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen zu lernen. Über den Körper und die Bewegung erschließen sich Kinder ihre Welt und setzen sich mit dieser auseinander. Sie lernen sich selbst einzuschätzen und gewinnen Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Um Kinder in diesem Bereich bestmöglich zu fördern, bieten wir:

- Eine bewegungsanregende Umgebung im Gruppenraum (Hochebene, Treppe, schiefe Ebenen zum Krabbeln, Bällebad)
- Bewegungsspiele sowie Bewegungsgeschichten
- Spielen in der großen Eingangshalle
- Unterschiedliche Materialien (Decken, Kissen) die den Kindern täglich zur Verfügung stehen.
- Das freie Spiel auf dem Außengelände (Klettergerüst, Rutsche, Schaukeln, Fahrzeuge)
- Spaziergänge
- Regelmäßige und angeleitete Turnstunden
- Teamspiele (fördern Entwicklung von sozialen Faktoren wie Fairness, Teamgeist und Empathie) und Einzelwettkämpfe (fördern Entwicklung von Selbstvertrauen und das Bewusstsein für die eigenen Fähigkeiten)

Religion und Ethik

Kinder interessieren sich sehr für ihre Umwelt. Sie stellen viele Fragen, unter anderem zu Themen wie Leben und Tod oder auch zur Welt (Bsp. Entstehung) allgemein. Biblische Geschichten haben sich bewährt, um mit

den Kindern über die kleinen und großen Fragen des Lebens ins Gespräch zu kommen und sich mit genau diesen auseinander zu setzen. Sie vermitteln Werte wie Nächstenliebe, Toleranz, Gerechtigkeit und Verantwortungsbewusstsein, welche wichtig sind für das Miteinander in einer Gesellschaft, da sie den Kindern ermöglichen zu mitführenden und verantwortungsvollen Menschen heranzuwachsen.

Religion erfahren die Kinder durch:

- Religiöse Feste (Ostern, Pfingsten, Weihnachten)
- Religiöse Lieder
- Bilderbücher mit religiösen Geschichten
- Gottesdienste
- Die Kinderbibelwoche
- Rituale (gemeinsames Beten vor dem Essen)
- Kirchenbesuche

Entwicklungs- und Bildungsdokumentation

Eine wesentliche Grundlage unserer päd. Arbeit ist die ganzheitliche zielgerichtete Beobachtung der Kinder und eine regelmäßige Dokumentation.

Neben schriftlichen Aufzeichnungen ist es den pädagogischen Fachkräften ein Anliegen, die Entwicklungsschritte der Kinder von Anfang an, mit Hilfe von Fotos, gesammelten Werken (Zeichnungen, Bastelarbeiten) und Beobachtungen sichtbar zu machen.

Dafür erstellen wir für jedes Kind ein Portfolio-Ordner, in dem erworbene Kompetenzen, Arbeiten und Projekte gesammelt werden. Dieser wird regelmäßig gepflegt und ergänzt. Diesen Ordner nehmen sie am Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause.

Wichtig hierbei sind die Gespräche mit den Eltern in Form von Tür -und Angelgesprächen, durch die wir, die Informationen zu ihrem Kind ergänzen können.

Zusätzlich arbeiten wir mit dem alltagsintegrierten Sprachentwicklungsverfahren BaSiK von Prof. Renate Zimmer. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf kontinuierlich zu dokumentieren.

Darauf bauen unsere Entwicklungsgespräche mit ihnen auf. Diese finden in der Regel jährlich statt, bei Bedarf auch öfter.

8. Waldkindergarten

Ein fester Bestandteil unserer Einrichtung ist der Waldkindergarten. Im Jahr 1999 sind wir in Zusammenarbeit mit der Caritas-Fachstelle für Suchtvorbeugung das Projekt „Waldkindergarten“ gestartet. Jedes Jahr im April/Mai gehen alle Kinder für 5-6 Wochen in den Wald, der uns von einem Privatbesitzer und den Pächtern zur Verfügung gestellt wird.

Warum Waldkindergarten?

Der Wald ist unser Kindergarten ohne Wände. Er gibt uns viel Raum, sich frei zu bewegen, die Natur zu erleben, Tiere zu entdecken und ohne vorgefertigtes Spielmaterial den Tag zu gestalten. Kinder werden in der heutigen Zeit oft mit Spielzeug überhäuft und von Medien überflutet. Dieses führt bei vielen Kindern eher zu Langeweile, Ideenarmut, Aggressionen und Abhängigkeit.

Im Wald gibt es ein ganzheitliches Erleben, Begreifen und Lernen mit allen Sinnen. Und dieses ist die Grundlage für die Entwicklung des menschlichen Gehirns. In der Natur gibt es eine Vielfalt an Sinneserfahrungen und Bewegungsangeboten und das ist die beste Voraussetzung für eine ungestörte, natürliche Entwicklung des Kindes. Kinder müssen Dinge erst sehen, berühren und mit ihnen umgehen, bevor sie Erklärungen verarbeiten können.

Beim Spielen mit den unterschiedlichen Materialien wie zum Beispiel: Holz, Erde, Blätter, Moos oder Rinde erfahren sie die Bedeutung von kalt, nass, warm, weich, sandig, glitschig, hart oder rutschig. Die unterschiedlichen Wetterbedingungen machen den Waldkindergarten zu einer ganzheitlichen Sinneserfahrung.

Kinder lernen ihren Körper kennen, eigene Grenzen anzunehmen und sie entwickeln ein gesundes Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Kinder lernen die Natur zu schützen und zu bewahren.

Unsere Zielvorstellungen:

- **Die Steigerung der Bewegungs-, Entdeckungs- und Lebensfreude**

Sich selbst in der Natur spüren, sich frei bewegen, seine Fähigkeiten erleben, gibt ein Gefühl von Freiheit, Kraft und Stärke.

- **Die Förderung aller Sinne**

Taktile Wahrnehmung:

Beim Umgang mit Erde, Wasser, Moos, Schlamm, Laub etc. und beim Rutschen, Toben, Raufen, Sitzen auf der Erde, spüren die Kinder unterschiedliche Naturmaterialien über die Haut. Wetter und Temperaturunterschiede werden intensiv gefühlt

- **Tiefensensibilität:**

Durch Klettern, Hängen, Laufen, Springen und durch Schleppen, Tragen, Schieben von Gegenständen nehmen Kinder ihre Muskelspannung, die Lage des Körpers und die einzelnen Körperteile wahr.

- **Vestibuläre Wahrnehmung:**

In der Natur gibt es ausreichende Möglichkeiten, das Gleichgewicht durch Schaukeln, Balancieren, Wippen, Springen, Laufen zu schulen.

- **Sehen, Riechen, Schmecken, Hören und Fühlen:**

Wir sehen die Tiere des Waldes, die Bäume, Sträucher - wir hören die Vögel, das Knacken der Äste, das Rascheln des Laubes, das Specht klopfen etc.

Wir riechen das Laub und die Natur - wir schmecken unser Frühstück - wir spüren die warme Sonne oder den Regen.

- **Förderung der Kreativität und der Fantasie:**

Spielen ohne vorgefertigtes Spielzeug fördert die Fantasie.

Aus Steinen, Moos, Tannenzapfen und Erde können Spiele entstehen und der eigenen Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

- **Förderung des Selbstbewusstseins:**

Ganzheitliche Erziehung und gesunde Körperwahrnehmung stärken das Selbstbewusstsein.

Das Kind erlebt täglich neue Wagnisse und Abenteuer kennen und erfährt so, dass es auch schwierige Situationen meistern kann.

Es lernt, die verschiedenen Fähigkeiten jedes einzelnen in der Gruppe einzuschätzen und zu tolerieren.

Kinder, die gestärkt sind, sind leistungsmotiviert.

- **Förderung des Sozialverhaltens:**

Die Natur gibt uns einen Spielraum, mit viel kreativen Möglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten, für Rollenspiele, Verstecken spielen, Gestalten mit Naturmaterialien, Bauen mit Holz, Entdecken und Erforschen.

Dies stärkt das Gruppengefühl, fördert Toleranz, Akzeptanz, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft.

- **Förderung der Konzentrationsfähigkeit:**

Die Kinder spielen in einer ruhigen Umgebung, müssen genau hinsehen und hören und sie werden zur Stille und zum Verweilen angeregt.

Es finden konzentrierte und aufmerksame Spiele statt.

- **Förderung der Fähigkeit, Bewegungsabläufe zu planen und durchzuführen:**

Im Wald müssen die Kinder Entfernungen, Formen und Größenverhältnisse richtig abschätzen (Raumorientierung) und den eigenen Körper richtig wahrnehmen und einschätzen können (Körperschema). Dies alles geschieht z.B. beim Überspringen von Hindernissen, Bauen von Hütten oder sich in großen und kleinen Räumen wie Ast-, und Baumhütten, Graben, hohlen Bäumen, Sandbergen etc. zu bewegen.

- **Förderung der Grob und Feinmotorik:**

Das Sammeln, Anfassen, Gestalten oder Bauen mit kleinen Gegenständen (z.B. Bucheckern, Tannenzapfen, Federn) fördert die Feinmotorik.

Das viele Laufen, Klettern, Hüpfen, Springen, Rutschen, Balancieren etc. fördert die Grobmotorik der Kinder.

- **Förderung der Sprachentwicklung:**

Durch gemeinsame Erzähl-, Sing-, und Spielkreise wird die Aufmerksamkeit auf die Sprachentwicklung gelegt. Es werden Geschichten und Märchen vorgelesen, Lieder und Spiele gesungen und gespielt.

- **Kräftigung des Immunsystems:**

Die tägliche Bewegung an der frischen Luft stärkt das Immunsystem und die Kondition.

Diese gut organisierten und strukturierten Walddage können aber nur in Zusammenarbeit und mit der Unterstützung der Eltern funktionieren.

Bevor der Waldkindergarten überhaupt starten kann, helfen viele Eltern jedes Jahr an einem Samstag beim Waldaufbau mit. Es werden Schaukeln aufgehängt, Sitzgelegenheiten aus Paletten gebaut, herunterhängende Äste entfernt, Kisten mit Wechselkleidung in den Wald gebracht, Toiletten organisiert etc.

Morgens bringen die Eltern häufig ihre Kinder in Fahrgemeinschaften zum Wald und oftmals kommen die Kinder mit sehr verschmutzter Kleidung nach Hause. Mittags fahren die meisten Kinder mit dem Bus zurück zum Kindergarten.

Wir sagen „Danke“ an Alle, die uns diese schöne Zeit im Wald ermöglichen.



9. Interkulturelles Handeln / Diversität

Teil der Inklusion ist es Kinder mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zu betreuen und die damit verbundene Mehrsprachigkeit, unterschiedliche Religionen und verschiedene Traditionen und Bräuche im Kindergarten zu erkennen und anzuerkennen. In einem interkulturellen Umfeld, sowie es unser Familienzentrum eines ist, kommt es trotz kultureller Unterschiede zur gegenseitigen Beeinflussung und es wird von- und miteinander gelernt.

Die Kulturelle Vielfalt ist nicht mehr wegzudenken und ein wesentlicher Faktor unseres gesellschaftlichen Lebens. Durch die Globalisierungen kommt es nicht nur zu zunehmender Interkulturalität, sondern auch zu Transkulturalität. Kulturen werden in vielen Familien vernetzt und vermischt.

Für uns und unsere pädagogische Arbeit bedeutet das, dass wir unsere interkulturelle Kompetenz immer wieder überdenken und überarbeiten müssen.

Eine interkulturelle Kompetenz basiert auf dem Wissen über Kulturelle Traditionen und Rituale, Erziehungsstile und -praktiken, sowie soziale Normen und Verhaltensregeln. Wir setzen uns mit den kulturellen Hintergründen der Kinder und ihren Familien auseinander und bilden uns entsprechend fort. Dies bietet uns die Möglichkeit, besser die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, zu verstehen und darauf eingehen zu können.

Neben dem Wissen ist fundamental für Interkulturelles Handeln die Haltung gegenüber anderen Kulturen. Wir stehen jedem Kind und jeder Familie offen, respektvoll und wertfrei gegenüber unabhängig von ihrer kulturellen Herkunft. Wir begegnen ihnen mit Empathie und Verständnis. Wir reflektieren unsere eigenen Vorurteile und unsere Haltung, die eng mit unserer eigenen Biografie verbunden ist.

Durch die interkulturelle Kompetenz fördern wir eine inklusive und respektvolle (Lern-) Umgebung für die Kinder und alle Gäste unseres Familienzentrums und vermitteln den Kindern Toleranz und Respekt.

Diversität

Wir sind allen Personen in unserem Familienzentrum offen und respektvoll gegenüber, nicht nur unabhängig von ihrem kulturellen Hintergrund, sondern auch unabhängig von ihrem Geschlecht, Alter und der Familienkonstellation. Das Familienzentrum ist ein Ort, an dem viele Menschen mit ihren unterschiedlichen Lebenswelten aufeinandertreffen. Unser Ziel ist es, dass sich bei uns im Familienzentrum jede Person mit seiner Lebenswelt gesehen und anerkannt fühlt. So gibt es auf unseren Familiensteckbriefen, die zu Beginn jeden Kindergartenjahres zum Ausfüllen verteilt werden, die Spalte „Zu unserer Familie gehören...“, damit jede Familie sich mit ihrer eigenen und ganz individuellen Konstellation vorstellen kann.

Unsere pädagogische Haltung stimmt dem Diskriminierungsverbot der UN-Kinderrechte, welches sich auf das Geschlecht, die Sprache, die Religion, die nationale, ethische oder soziale Herkunft, die Hautfarbe, die Ethnie, die politische Orientierung und das Vermögen der Eltern oder einer Behinderung oder sonstigen Status des Kindes oder der Eltern bezieht, überein. Jedes Kind hat das Recht darauf sich in unserem Familienzentrum zugehörig zu fühlen und gesehen zu werden.

Wir achten auch bei der Auswahl unserer Spielzeuge drauf, dass dieses die Diversität in unserer Gesellschaft widerspiegelt, beispielsweise bei der Bereitstellung von vielen verschiedenen Hautfarbenstiften oder bei unserer Bücherauswahl.

Gender/ Geschlechtssensibilität:

Da das Geschlecht ein weiteres Merkmal ist, das zu Diskriminierungserfahrungen führen kann, möchte wir diesem entgegenwirken. Bei uns darf jedes Kind so sein, wie es möchte egal welche (Ver-) Kleidung es wählt, welche Rolle es im Rollenspiel einnimmt, welcher Freizeitbeschäftigung es nachgeht oder welchen Berufswunsch es äußert. Jedes Kind darf sich ausprobieren und seine Geschlechtsidentität individuell entwickeln und ausleben. Dabei stehen wir bei dieser Entwicklung, so wie bei der generellen Entwicklung, in einem engen Austausch mit den Familien, da das Geschlechterbild stark von kultureller, familiärer und religiöser Vorstellung abhängt und geprägt ist.

Wir unterstützen die Kompetenz der Kinder unabhängig von der traditionalen Geschlechterzuordnung dieser Kompetenzen. Um diesem nicht nur bei den Kindern entgegenzuwirken, haben wir beschlossen keine Geschleterspezifischen Eltern-Kind Angebote anzubieten. Zu all unseren Aktivitäten laden wir nun die Kinder mit ihren Lieblingsmenschen ein, wobei es sich hier auch gerne um Großeltern, Paten oder weitere Personen handeln darf.

10. Inklusion

Die Inklusion ist in Deutschland ein politisches und gesellschaftliches Ziel. Es wurde 1994 mit den Worten „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“ in dem deutschen Grundgesetz verankert. Unterstützt wurde das Gesetz 2009 als die UN-Behindertenrechtskonvention verbindlich wurde.

Das Behinderungsverständnis hat sich entschieden verändert. Es sind nun nicht mehr subjektive Defizite und Personeneigenschaften, sondern der Prozess der Interaktion zwischen Personen und deren Umwelt. Behinderungen entstehen durch Barrieren, die eine allumfassende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben verhindern.

Auch wir arbeiten seit den 1990er Jahren in unserem Kindergarten inklusiv. Dies bedeutet, dass jedes Kind, ob mit Entwicklungsverzögerungen, mit Behinderungen oder Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, unsere Einrichtung besuchen können und die nötige Unterstützung vor Ort erhalten.

Inklusion bedeutet, dass jedes Kind unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen, Behinderungen, kultureller sprachlicher bzw. ethnischer Zugehörigkeit und der Familie zur Verfügung stehenden materiellen und immaterielle Ressourcen zu unserer Gemeinschaft dazugehört und ein Recht darauf hat an allen Aktivitäten in der Gruppe, in der Kleingruppe oder allein teilzunehmen. Barrieren, die diese Teilnahme verhindern sollten, hinterfragen wir kritisch und verändern oder beheben sie. Wir möchten Kindern mit unterschiedlichsten Heterogenitätsmerkmalen Anregungen geben, miteinander zu spielen, zu kommunizieren und sich gegenseitig zu unterstützen. Kinder lernen durch Inklusion, dass jeder Mensch ganz natürlich dazugehört und dies ist eine wichtige Erfahrung für ihr weiteres Leben und unsere Gesellschaft.

Bei dem Landschaftsverband Westfalen Lippen (LWL) können durch Teilhabe- und Förderpläne finanzielle Mittel zur Förderung beantragt werden, die für zusätzlichen Personalstunden oder einer Gruppenabsenkung genutzt werden können. Diese Mittel können ebenfalls für Fort- und Weiterbildungen des Fachpersonal genutzt werden.

Die Fachkraft für Inklusion ist für die Antragsstellung beim LWL und das Schreiben des Teilhabe- und Förderpläne verantwortlich. Sie steht den Eltern als Ansprechpartner*in zur Verfügung. Gemeinsam mit den Fachkräften aus den Gruppen schreibt sie Entwicklungsberichte und führt auf Grundlangen der Beobachtungen und/oder bei Bedarf von Seiten der Eltern Gespräche. Um den Kindern eine bestmögliche Entwicklung in unserem Kindergarten zu ermöglichen, arbeiten wir interdisziplinär.

Das heißt, dass wir mit anderen Institutionen und Therapeut*innen (bspw. Frühförderstellen) zusammenarbeiten und uns regelmäßige, gemeinsame Gespräche wichtig sind. Durch langjährige (Zusammen-) Arbeit konnten wir bereits viele hilfreiche Kontakte zu anderen Unterstützungssystemen sammeln. In unserem Familienzentrum finden Sie, sowohl ausgelegt als auch auf Nachfrage, eine Liste von bewährten oder empfohlenen Kontakten.

Die genaue Förderung und die Wege zum Erreichen der Teilhabe- und Förderziele werden im Gespräch mit den Eltern individuell festgelegt. Sie werden in den regelmäßigen Gesprächen, aufgrund von den Beobachtungen, überarbeitet und dokumentiert. Bei Bedarf und/oder Wunsch kann es bei dem Übergang vom Familienzentrum in die Schule begleitende Gespräche geben, um das Kind und auch die Eltern beim Übergang zu unterstützen.

Die Kinder bekommen in der Großgruppe, in Kleingruppen, in Einzelförderung sowie durch die Begleitung im Kindergartenalltag die Förderung, die sie im Kindergarten benötigen.

Alle Aktivitäten werden methodisch, inhaltlich und entwicklungsgemäß individualisiert, so dass jedes Kind die Möglichkeit zur Teilhabe bekommt.

Inklusion ist keine Einzelaufgabe und wird von unserem gesamten Kindergartenteam gelebt und unterstützt.

Inklusion zielt auf die Gestaltung eines gemeinsamen Miteinanders von Menschen mit und ohne Behinderung und ist somit kein Thema nur für Menschen mit Behinderung.

Inklusion geht uns alle an!

11. Schlusswort

Der fortlaufende Prozess ist von verschiedenen Faktoren wie z. B. unterschiedlichen Lebenssituationen der Kinder, der Eltern, der Fachkräfte und auch sich verändernden Rahmenbedingungen abhängig.

Dadurch und durch die Reflektion unserer Arbeit findet eine ständige Weiterentwicklung der Konzeption statt.

Danke an das Team, unsere Kooperationspartner, den Förderverein, den Elternbeirat und an die Trägervertreter. Nur gemeinsam ist es möglich, Ihr Kind und Sie vertrauensvoll und umfassend auf dem Weg der Kindergartenzeit zu begleiten.

Appelhülsen im April 2025

Kirsten Reckmann

Leiterin des Familienzentrum

Prozessionsweg 30, 48301 Nottuln, Tel.: 02509-565

kita.stmarien-appelhuelsen@bistum-muenster.de